

Mit Goethe zum Gotthard



Tafel zur Erinnerung an Goethes Aufenthalt im Hotel Drei Könige in Andermatt.

Wir schlagen Ihnen eine Exkursion auf den Gotthard vor, auf welcher Sie den Spuren Goethes folgend vergleichen können, was sich seit seinen Reisen verändert hat und wie verschieden die Eindrücke heute auf Sie wirken.

Johann Wolfgang Goethe zog dreimal durchs Urserntal auf den Gotthardpass, überquerte ihn aber nie.

Der Gotthard war für Goethe nicht Pass oder Übergang, sondern Gebirge und Ziel. «Das Merkwürdige dieser Gegend» lockte ihn, und so schreibt er: «Der Gotthard ist zwar nicht das höchste Gebirge in der Schweiz, ... doch behauptet er den Rang eines königlichen Gebirges über alle anderen, weil die grössten Gebirgsketten bei ihm zusammenlaufen und sich an ihn lehnen.» Die Reisen unternahm Goethe im Juni 1775, im November 1779 und im Oktober 1797.

Die in Anführungszeichen gesetzten Texte haben wir den Reiseaufzeichnungen und Schriften Goethes entnommen, die im Zusammenhang mit seinen Schweizerreisen entstanden sind.



Goethes Skizze des Teufelssteins in Göschenen.

Beim Teufelsstein in Göschenen beginnen wir mit unserer Entdeckungsfahrt. Goethe hat ihn auf seiner ersten Schweizerreise 1775 gezeichnet. Um der Autobahn Platz zu machen, wurde der Stein 1973 verschoben.

21. Juni 1775 «2 halb 7 aufwärts allmächtig schröcklich. Geschten (Göschenen) gezeichnet.» Haben Sie auch schon Ferieneindrücke zeichnerisch festgehalten? Tun Sie es doch. Sie werden staunen, wie beruhigend dies ist und wie alles länger in Erinnerung bleibt.

Weiter notierte Goethe über Göschenen: «Noth und Müh und schweis.» – «Felsweg, geht an auf Geschener Alp.»

Lesen wir noch ein wenig weiter: **2. Oktober 1797** «Nach 8 Uhr waren wir in Göschenen.» – «Göschenen, kahles ungeheures Gebirge.» – «Vorwärts steiles Amphitheater der Schneeberge im Sonnenlicht.»

4. Oktober 1797 «Bei Göschenen ein schöner Sonnenblick das Seitental hinein.»

Schöllenen. 21. Juni 1775 «Schwizen und Matten und Sincken biss ans Urner Loch.»

2. Oktober 1797 «Sonderbare Aussichten in die Tiefe rückwärts; Kühe und Holzträgerinnen stiegen herauf, Nebel zugleich mit. Granitwände; die trockenen Stellen sehen grau, die feuchten violett aus. – Die Nebel zogen schnell die Schlucht herauf und verhüllten die Sonne. Harter Stieg. Vogelbeerbaum mit den schönsten Früchten. Wir liessen die Kühe an uns vorbei. Die Fichten verschwinden ganz. Teufelsbrücke. Rechts ungeheure Wand. Sturz des Wassers. Stieg, Sonne, Nebel, starker Stieg. Wandsteile der ungeheuren Felsen, Enge der Schlucht.»

21. Juni 1775 «Wir mühten uns weiter; das ungeheure Wilde schien sich immer zu steigern, Platten wurden zu Gebirgen und Vertiefungen zu Abgründen. So geleitete mich mein Führer bis ans Ursener Loch, durch welches ich gewissermassen verdriesslich hindurch ging; was man bisher gesehen, war doch erhaben, diese Finsternis hob alles auf. Aber freilich hatte sich der schelmische Führer das freudige Erstaunen voraus vorgestellt, das mich beim Austritt überraschen musste. Der mässig schäumende Fluss schlängelte sich hier milde durch ein flaches, von Bergen zwar umschlossenes, aber doch genugsam weites, zur Bewohnung einladendes Tal.»

Dreimal besuchte Goethe zwischen 1775 und 1797 das Urserntal.



Herausgeber:

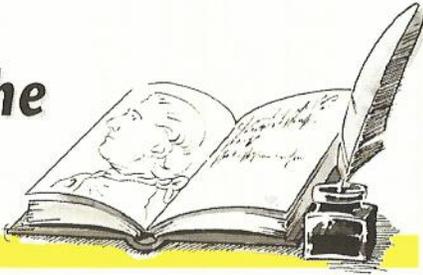
Urner Kantonalbank
Gotthardstrasse 43
CH-6490 Andermatt
Telefon 041 887 02 12
Fax 041 887 02 30
24-Std.-ec-Bancomat

Kundeninfo 041 875 60 00
Cantophone 041 875 63 63
Internet: <http://www.urkb.ch>
(mit Urner Kultur-Kalender)
e-mail: urkb@tic.ch



Urner Kantonalbank

Mit Goethe zum Gotthard



Andermatt, 21. Juni 1775 «... Urner Loch hinaus und belebung im Thal. An der Matte trefflicher Käss. Sauwohl und Projekte.» «Über dem reinlichen Örtchen Andermatt und seiner Kirche, die uns auf ebenem Boden entgegenstand, erhob sich ein Fichtenwäldchen, heilig geachtet, weil es die am Fusse Angesiedelten vor höher herabrollenden Schneelawinen schützte.»

Die Tuschzeichnung «Realp» stammt von Heinrich Triner (1796 –1873).

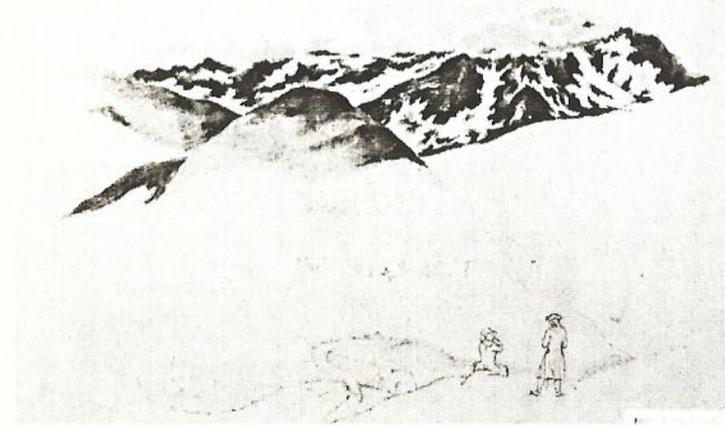


4. Oktober 1797 «Wir kehrten in den Drei Königen ein, assen zu Mittag, der Wirt heisst Meyer.»

Geologie/Mineralogie

Hatte Goethe auf seiner ersten Reise am **20. Juni 1775** noch notiert «Der Wirt zeigte schöne Kristalle vor; ich war aber damals so entfernt von solchen Naturstudien, dass ich mich nicht einmal für den geringen Preis mit diesen Bergerzeugnissen beschweren mochte.» so beeindruckte ihn auf seiner dritten Reise vor allem der Granit, über den er im Aufsatz «Granit» geschrieben hat, dass er die Grundfeste unserer Erde sei. Im **Oktober 1797** notierte er: «Granitwände, unzerstörlich scheinend» – «Glimmerschiefer zeigte sich an allen Seiten, Jade in einer Mauer.» Damit bezeichnete er vermutlich den sehr feinen Serpentin. Doch folgen wir nun weiter der Beschreibung Goethes: «Granit mit viel Feldspat, aber noch bis zum Blättrigen neigend.» – «Glimmerschiefer mit vielem und schönem Quarz.» – «In Ursern besuchten wir die Kabinette des Landamann Nagers und Dr. Halters. – Auch ist ein Spezereihändler, Carl Andreas Christen, daselbst, der mit Mineralien handelt.» – «Gleichheit der Steinart: Das Ungeheure lässt keine Mannigfaltigkeit zu.»

Furka, am 12. November 1779 überschritt Goethe mit Herzog Karl August von Sachsen-Weimar den eingeschneiten Furkapass von Münster im Wallis bis Realp. Zu dieser Jahreszeit eine gewaltige Leistung. Goethe hat «diese



Scheideblick nach Italien vom Gotthard, wie ihn Goethe festgehalten hat.

glücklich vollbrachte Expedition» und das abendliche Gespräch bei den Kapuzinern in Realp eindrücklich beschrieben.

Realp-Hospital, 13. November 1779 «Hier wachsen keine Bäume; Büsche von Saalweiden fassen den Bach ein, und an den Gebirgen flechten sich kleine Sträucher durcheinander ..., dass mir das Gefühl von soviel zusammengeketteten Wundern der Natur ein heimliches und unnennbares Vergnügen erregt.»

2. Oktober 1797 «... Hospental mit seinem alten Turm, völlig wie vor alters.» «Hospental zum Goldenen Löwen oder der Post eingekehrt.»

Aufstieg zum Gotthard

22. Juni 1775 «... hier ward sogleich alle Fruchtbarkeit vermisst; nackte wie bemooste Felsen mit Schnee bedeckt, ruckweiser Sturmwind, Wolken heran- und vorbeiführend, Geräusche der

Wasserfälle, das Klingeln der Saumrosse ... Hier kostet es der Einbildungskraft nicht viel, sich Drachennester in den Klüften zu denken. – Endlich gelangten wir an kleine Nebelseen ...» Im Gedicht «Mignon» hat Goethe später dieses Naturerlebnis beschrieben.
Dienstag 3. Oktober «Um halbneune von Hospental aufwärts ... den ersten Schnee neben uns ... Kahles leeres Tal, abhängige, abgewitterte Seiten ... Ungeheure ganz glatte Wände des blättrigen Granites, Grosse Massen, Platten und Blöcke desselben Gesteines ... Wir nahten uns nun nach und nach dem Gipfel. Moor, Glimmersand, Schnee. Alles quillt um einen herum. Seen.»

«Auf dem Gipfel unserer Reise»

22. Juni 1775 «Nicht lange; so trat aus dem Dunst' ein Gebäude entgegen; es war das Hospiz, und wir fühlten grosse Zufriedenheit.»
1779 «Den 13. November oben auf dem Gipfel des Gotthard bei den Kapuzinern.

Morgens um zehn. – So langten wir endlich auf dem Gipfel des Berges an, den Sie sich wie einen kahlen Scheitel, mit einer Krone umgeben, denken müssen. Man ist hier auf einer Fläche, ringsum wieder von Gipfeln umgeben, und die Aussicht wird in der Nähe und Ferne von kahlen und auch meistens mit Schnee bedeckten Rippen und Klippen eingeschränkt.» – «Es wird immer kälter, man mag gar nicht von dem Ofen weg.» Trotzdem, noch einige Schritte nach Süden und wir stehen an der Stelle, wo Goethe 1775 eine seiner Zeichnungen angefertigt hat. Die Berge sind geblieben, geändert haben sich der Mensch und seine Reisegewohnheiten. Wir hoffen, dass Sie mit ähnlichen Gedanken mit dem Urserntal verbunden bleiben, wie sie Goethe 1779 niederschrieb: «Mir ist's unter allen Gegenden, die ich kenne, die liebste und interessanteste.»

Andermatt

Offizielles Verkehrsbüro
und Skischulbüro
Gotthardstrasse 2
CH-6490 Andermatt
Telefon 041 887 14 54
Fax 041 887 01 85
e-mail: verkehrsverein-
andermatt@bluewin.ch